

sagen. Das Schmere Ringen durchzuführen? Dieses Tatum-
at hat im vorigen Jahre den Berliner Punkt unter-
schrieben, weil der Vertrag der Unabhängigkeit durch die Gasse
schlich. Ist heute die Lage anders und weniger gefährlich?

Scheidemann über die Auslieferung.

Berlin, 7. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) In der
Nationalversammlung beschloß sich Scheidemann mit der Aus-
lieferungstrafe. Er erklärte: Nach den vorliegenden Tatsa-
chen ist die Situation, so verwickelt sie auch ist, ganz klar.
Die Regierung muß wenigstens versuchen, den von ihr unter-
zeichneten Vertrag auch erfüllen zu können. Das ist der Ver-
trag nicht allein, der mit ihm im Juni 1919 hat ge-
schlossen. Der Vertrag bleibt als nur übrig, die von der
Entente verlangten Opfer aufzuführen, sich den Entente
der Entente freiwillig zu stellen. Da aber jeder weiß, daß
er nach deutschem Recht seinem ordentlichen Richter, d. h.
einem deutschen Richter, nicht entziehen werden darf, so wer-
den sich die auf der Auslieferung nicht verurteilten Männer
und Frauen nachsichtlich nicht stellen. Was dann? Wahr-
scheinlich wird die Entente durch den jetzt eingehenden Not-
ausnahmengesetz einige Zeit verdrängen lassen, aber wenn sie
einmal ein solches Mittel einfallen läßt, so ist kaum damit
zu rechnen, daß die Heimkehrer der deutschen Ge-
fangenen um so mehr beschleunigt werden. Hauptsächlich
gibt es sich inzwischen das Pflichtengefühl der Freunde des deut-
sch-nationalen Herrn v. Graefe und veranlaßt sie zur zeitlichen
Ablieferung von Korn und Kartoffeln. Wenn die Herab-
setzung der Wehrkraft recht leicht wieder aufgehoben wer-
den könnte, so würde dies ein nicht zu unterschätzendes Stim-
mungsmitel sein. Was die Entente also tun wird, wenn die
Verlangen unerfüllt bleibt, weiß zur Stunde niemand.
Wir wollen uns gar keinem Zweifel darüber hingeben: Sie
werden, wenn sie wollen, ganz Deutschland „ermintern“.
Aber was hätte die Entente damit gewonnen? Die ver-
sagte Auslieferung ist ein Spiel mit dem Feuer, das für
die Entente ebenso schmerzhaft werden könnte wie für Deutsch-
land. Was in dem Friedensvertrage erfüllt ist, kann nur
von einer Regierung erfüllt werden, die sich aus den letzten
Menschenmengen zusammensetzt. Erweist die Entente
sich als Regierung, dann kommt sie damit auch alle ihre Hoff-
nungen auf Wiedergutmachung in die Luft.

Die Grundschule.

Berlin, 7. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Der
Entwurf des Gesetzes über die Grundschule ist, nachdem
er die Zustimmung des Reichstages erhalten hat, dem
Reichsrat zur Beratung vorgelegt. Der Gesetz-
entwurf bestimmt, daß die Grundschule vier Unterrichtsjahre
umfassen soll. Die öffentlichen und privaten
Vorschulen werden aufgehoben. Es wird in bezug
auf die Grundschule eine gewisse Abwicklungsgang
festgelegt. Der Gesetzentwurf bestimmt weiter, daß die durch Auf-
hebung der Vorschulen freiwerdenden Lehrkräfte
an anderen öffentlichen Schulen bei gleichbleibender Be-
lohnung weiter zu beschäftigen sind. Privatunterricht
für Kinder oder jugendlicher Gruppen soll nur
auf ausdrückliche Genehmigung, in ange-
messener Weise zugelassen, in ange-
messener Weise sein. Es besteht die Pflicht, das Gesetz, falls die
Zustimmung des Reichsrats und in der Nationalver-
sammlung rechtzeitig erfolgt, noch vor Beginn des neuen
Schuljahres am 1. April in Kraft zu setzen.

Ausnahmestellung auch über das Sachse.

Berlin, 7. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Der Reich-
rat hat das Reich mit Ausnahme von Bayern, Sachsen,
Württemberg und Baden erstens die Verordnung über
den Ausnahmezustand in bezug auf den Ausnahmezustand
mit der kaiserlichen Regierung auf auf das Gebiet des
Königreiches Sachse ausgedehnt worden.

Zeitenverbot.

Berlin, 7. Febr. Durch Verordnung
des Reichspräsidenten als Anhang der vorstehenden Ver-
ordnung wird der Bereich der Reichswehrstrafe für die
Friede und Beruhigung der hier erdichtenden Stellung.
Der Kommissar wegen zweier Artikel, zum 4. Febr.
und zum 1. Febr. und ein irreführende Gesetze Gustav Hoyer, auf
die Dauer von 14 Tagen verboten worden.

Heimkehrer aus Japan unterwegs.

Berlin, 7. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Nach
eigentümlicher Mitteilung der Schweizerischen Bundes-
regierung ist es so, daß die vierzig Heimkehrer der
deutschen Kriegsgefangenen von Japan auf dem Dampfer
„Anton-Wagen“ am 27. Januar ohne Verlassen. Abge-
fahren von Bertheim, die im Februar mit ihren
Familien abreisen werden, um die vierzig Transport
die letzten aus Japan zurückkehrenden Kriegsgefangenen.
Der Dampfer fährt zuerst nach Antwerpen, wo
dort 150 Internierte und einige Zivilpersonen auf-
genommen. Die Ankunft in Wilhelmshafen ist Anfang
April zu erwarten.

Erste Lesung des Landessteuergesetzes.

Berlin, 7. Febr. Am Donnerstag der
Nationalversammlung wurde die erste Lesung des
Landessteuergesetzes beendet. Danach wird der
gesetzliche Bestimmungen über die Steuererhebung der
Kommunen betreffend die Besteuerung der Ländereien und
Gewässern trifft, wurde entschieden.

Aum Tode verurteilt.

Berlin, 7. Febr. Der Richter des
Landesgerichts hat am 7. Febr. 4 Scheidemann-Berlin
auf Spier gefasst. In der Folge, daß 13 Passagiere getötet
und 26 verletzt wurden. Otto Vertberg, der den Anschlag
in Gemeinschaft mit den beiden russischen Arbeitern Wozny
und Jochims verübte, ist heute zum Schwurgericht zum Tode
verurteilt worden.

Der Kaiser nicht Altkönig der Krupp.

Berlin, 7. Febr. Entgegen einer Zeitungs-
meldung, in der es hieß, der ehemalige Kaiser sei mit
einer großen Anzahl Aktien der Firma Krupp be-
teiligt gewesen, erklären die „Kruppschen Mitteilungen“,
daß eine Beteiligung nicht ausbleibe, sondern

auch niemals, weder ausget von K. Krupp noch bei
Veränderung der Aktienbesitzverhältnisse in irgendeiner Weise
in Besitz des Kaisers oder eines Mitgliedes der
kaiserlichen Familie befunden worden ist, an dem Aktien-
kapital der Firma mittelbar oder unmittelbar beteiligt
zu sein.

Die Kammerrede Millierands.

Paris, 6. Febr. In seiner Kammerrede sagte
Ministerpräsident Millerand: Deutschland müßte 27 Mil-
liarden Tonnen Kohle jährlich liefern. Die Deutschen
verbrauchen mehr Kohle als die Franzosen.
Das ist eine Lage, die er nicht annehmen könne. Der
Ministerpräsident betonte, daß die Mittel, über die man
verfüge, die im Friedensvertrag vorgesehen seien, um
Deutschland die Ausführung der Friedensvertrags-
pflichten zu erleichtern. Er wies den Artikel 230 an und
sagte: Ich habe also die Pflicht, Deutschland zu benachteiligen,
daß im Falle offenkundiger Nichterfüllung einer seiner Verpflich-
tungen die
im Artikel 230 vorgesehenen Prüfen für aufgehoben
erklärt
werden würden und nicht mehr lauten. Der Ministerprä-
sident verlor auch das Kohlenabkommen und sagte, falls
Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, werde
man zu
wirtschaftlichen und finanziellen Repressalien
und allen anderen nützlich erscheinenden Maßnahmen greifen,
ohne das Deutschland das Recht habe, sie als einen ein-
seitigen Akt zu betrachten.
Millerand fuhr wörtlich fort: Ich benötige also, wenn
der Augenblick gekommen ist, mich über Maßnahmen zu be-
dienen, die der Vertrag mir an die Hand gibt. Ich erkläre
von der Tribüne herab, ich erziehe mich zu wollen, und
deshalb, damit die Frage leicht ist und wohlvorhanden wird,
was es uns nicht auf Grund des Vertrags schuldig ist, daß
wir aber alles verlangen werden, was es uns schuldig ist.
Im
der Vertrag uns an die Hand gibt.
Paris, 7. Febr. In seiner Kammerrede
sagte Ministerpräsident Millerand unter anderem
noch betr. der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen
mit den russischen Genossenschaften: Es
handelt sich um den Austausch von Rohstoffen gegen
Rohmaterialien. Diese Maßnahmen ziele keineswegs
die Wiederaufnahme der Beziehungen mit den Sowjets
nach sich zu ziehen. Wirde man das erreichen, dann würden
die Beziehungen eingestellt werden. Millerand sprach von
der Unterstützung der russischen Genossenschaften, die
sich als Hindernisse für die Wiederherstellung der
Friedensverträge und von Verlusten sagte. Millerand
sagte, es sei zweifellos bewährlich, daß Amerika den
Vertrag noch nicht ratifiziert habe. Aber trotzdem habe
die Wiedergutmachungskommission schon mit ihren Ar-
beiten begonnen. Er sei nicht beunruhigt über die mög-
liche Entschleunigung der Vereinigten Staaten (V.). End-
lich sei der Friedensvertrag zwischen Amerika und Frankreich
in Betracht zu ziehen, so müßte bemerkt werden, daß eine
solche

Die Not Oesterreichs.

Rotterdam, 7. Februar. Laut „Nieuwe Rotter-
damsche Courant“ erklärte der englische Handels-
minister, niemand sei die Not so groß wie in Oester-
reich. Man werde einen Plan erörtern, um Oesterreich
Koststoffe und Fabrikstoffe zu verschaffen und ihm auf
die Weise auf die Beine zu helfen. England könne hier-
bei mitwirken, indem es Wolle für Garnspinnereien liefere.
Dadurch würden die Fabrikanlagen in Oesterreich erhalten
und können die Waren sofort an die Verbraucher liefern und
einen Teil des Rohstoffes als Zahlungsmittel zur Verfügung.
Nach Geddes' Ansicht ist das ein ausgereifter Plan, um
die Sommerernte der gesamten Wälder zu beheben.

Eine holländische Anleihe für Oesterreich.

Wien, 7. Febr. Dem Wiener Kurier wird
aus Paris gemeldet: In der Sitzung der Wiedergutmachungs-
kommission erbat Staatssekretär Rittich die Zustimmung zu
Maßnahmen gegen die dringende Not des Landes, nämlich
die Annahme des Anerbietens der Niederländischen Aus-
leihungskommission, Oesterreich eine neue vierprozentige Anleihe
von 64 Millionen holländischen Gulden zu gewähren, die
Auszahlung einer Spinnerei auf die internationalen, im Be-
zug auf Oesterreich befindlichen Werte von etwa 250 Mil-
lionen Franken, die Restriktion der als Pfand für die Lebens-
mittel-Einfuhrung hinterlegten 233 Millionen Kronen und
die Gewährung von Lebensmittelfreieiten gegen Beschaffung
aus den Erträgen des Tabakmonopols. Staatssekretär
Rittich erklärte, daß die Unterweisung der Kommission für
Lebensmittelfreieiten auszuführen, Zuckerlieferungen
aus der Fischschiffahrt und Beschaffung von Rohmaterialien.
Der Vorsitzende Kommittee verwarf die wohlwollendste Prü-
fung und schloß die Entscheidung.

Der Empfang der Truppen im holländischen Gebiet.

Rotterdam, 7. Febr. Kurz vor dem Einzuge der
holländischen Truppen in Holländisch Ost-Indien
hat die gesamte deutsche Bevölkerung das Lied „Deutsch-
land, Deutschland über alles“. Der Abschied von den deut-
schen Truppen war ebenso herzlich wie in seiner Bege-
gung, als der Empfang der holländischen Truppen für
und geschehen war. Darüber vermerkte wieder die reichende
Willkommlichkeit der Truppen, noch die schwachen Neben,
noch das ganze militärische Gerätschaften hinwegzuführen.
Von einer herzlichen Begrüßung der Truppen leiten der
Begegnung des holländischen Soldaten war nirgends etwas
zu hören. In Klein- und Groß-Indien war beim Einzuge
der Truppen kein einziger Holländer auf der Straße. Nur
die von Tropen aus mitgeführten Tischen bildeten Spalier.
In Dutch-Stramen waren die Straßen beim Einzuge der
Truppen voll von Deutschen. Als die Truppen eintrafen,
sangen alle „Deutschland über alles“. Weber in Dutch-
Stramen, noch in Klein- und Groß-Indien waren die Besatzer
der Gemeindeformationen zum Empfang der Truppen

auf der Straße. Die Truppen waren gezwungen, die Ge-
meindebehörden in ihren Unterkünften aufzulassen.

England hat die amerikanischen Vorbehalte nicht angenommen.

London, 7. Februar. (Neuer.) Der Bericht,
daß die Vereinigten Staaten bei Großbritannien wegen
des Bröckels von Greub über die Haltung der Ver-
einigten Staaten gegenüber dem Friedensvertrag Vor-
behalte erhoben hätten, ist unbegründet. Dagegen
beruht die Meinung, daß Lord George in einem
Telegramm nach Washington die Vorbehalte des Staats-
zum Friedensvertrag angenommen habe, auf Unwahr-
heit.

Der neue Präsident der fünftägigen Kammer.

Paris, 7. Febr. Nach einer Tages-Mitteilung aus
Konstantinopel ist der Name des neuen Präsidenten der
Kammer gewählt. Es dürfte in einer Rede, das fünftägige
Reich würde nicht gerührt werden. Die Türkei wolle ihre
Unabhängigkeit, nationale Einheit und Recht auf freie Ent-
scheidung, das allen Völkern angebilligt werde.

Deutsches Reich.

Haus in Gelfentischen.
Paris, 7. Febr. Die Karte der Ätten
der Gesellschaft Gelfentischen, Gelfentischen, ist in
letzter Zeit ausfallen gegangen. Die Verwaltung hat be-
rechtigt Grund, anzunehmen, daß diese Ätten für aus-
ländische Rechnung erlösen, und daß es schon im nationalen
Interesse für ihre Pflicht, die Ätten in einem
Reich zu bestehen. In der Generalversammlung soll
die Schaffung von anderthalb Millionen Mark Vorkapital
mit Rechtsplumrecht beauftragt werden.

Vermischtes.

Großhändler in Liverpool.
London, 7. Febr. (Neuer.) In Liverpool hat
heute ein großer Brand gewütet, der große Geschäftsbereich
vollständig in Asche gelegt hat.

Die die Engländer den Kaiser - verheiratet. Ein deutscher
Jüngling, der seinen Vater und seinen Onkel, wurde
wie die B. S. berichtet, von einem englischen Torpedoboot
auf einem Boot, das er in der Nähe der Küste von
Holland besuchte, angesprochen, ließ sich ihm Wilhelm II.
aus Mexiko angeschlossen sein und erwiderte, mit Hilfe des
Jünglings zu antworten. In dem Kommando des Torpedoboots
erklärte die englischen D. Jüngling, daß er den deutschen Kaiser
in Mexiko, in einem Boot, hatte gesehen. Er erklärte, daß er
auch andere Ansichten. Günstig über den großartigen
Jung, hatten die Engländer den Kommandanten des Torpedoboots,
d. h. Wilhelm II., auf den Torpedoboot, brachten ihn zurück
nach dem holländischen Staat, wo dort nach einem hollän-
dischen Booten. Alle Vorteile des Bootes sind seiner Freiheit
behalten, nichts. Seine letzten Verfügungen, daß er
nicht Wilhelm II., sei, wurden löchelnd abgelehnt. Man be-
dauerte ihn mit oder seinen Kurs auf dem Meer.

Die die Engländer den Kaiser - verheiratet. Ein deutscher
Jüngling, der seinen Vater und seinen Onkel, wurde
wie die B. S. berichtet, von einem englischen Torpedoboot
auf einem Boot, das er in der Nähe der Küste von
Holland besuchte, angesprochen, ließ sich ihm Wilhelm II.
aus Mexiko angeschlossen sein und erwiderte, mit Hilfe des
Jünglings zu antworten. In dem Kommando des Torpedoboots
erklärte die englischen D. Jüngling, daß er den deutschen Kaiser
in Mexiko, in einem Boot, hatte gesehen. Er erklärte, daß er
auch andere Ansichten. Günstig über den großartigen
Jung, hatten die Engländer den Kommandanten des Torpedoboots,
d. h. Wilhelm II., auf den Torpedoboot, brachten ihn zurück
nach dem holländischen Staat, wo dort nach einem hollän-
dischen Booten. Alle Vorteile des Bootes sind seiner Freiheit
behalten, nichts. Seine letzten Verfügungen, daß er
nicht Wilhelm II., sei, wurden löchelnd abgelehnt. Man be-
dauerte ihn mit oder seinen Kurs auf dem Meer.

Der letzte Vollzeithauptmann.

Die die Engländer den Kaiser - verheiratet. Ein deutscher
Jüngling, der seinen Vater und seinen Onkel, wurde
wie die B. S. berichtet, von einem englischen Torpedoboot
auf einem Boot, das er in der Nähe der Küste von
Holland besuchte, angesprochen, ließ sich ihm Wilhelm II.
aus Mexiko angeschlossen sein und erwiderte, mit Hilfe des
Jünglings zu antworten. In dem Kommando des Torpedoboots
erklärte die englischen D. Jüngling, daß er den deutschen Kaiser
in Mexiko, in einem Boot, hatte gesehen. Er erklärte, daß er
auch andere Ansichten. Günstig über den großartigen
Jung, hatten die Engländer den Kommandanten des Torpedoboots,
d. h. Wilhelm II., auf den Torpedoboot, brachten ihn zurück
nach dem holländischen Staat, wo dort nach einem hollän-
dischen Booten. Alle Vorteile des Bootes sind seiner Freiheit
behalten, nichts. Seine letzten Verfügungen, daß er
nicht Wilhelm II., sei, wurden löchelnd abgelehnt. Man be-
dauerte ihn mit oder seinen Kurs auf dem Meer.

Die die Engländer den Kaiser - verheiratet. Ein deutscher
Jüngling, der seinen Vater und seinen Onkel, wurde
wie die B. S. berichtet, von einem englischen Torpedoboot
auf einem Boot, das er in der Nähe der Küste von
Holland besuchte, angesprochen, ließ sich ihm Wilhelm II.
aus Mexiko angeschlossen sein und erwiderte, mit Hilfe des
Jünglings zu antworten. In dem Kommando des Torpedoboots
erklärte die englischen D. Jüngling, daß er den deutschen Kaiser
in Mexiko, in einem Boot, hatte gesehen. Er erklärte, daß er
auch andere Ansichten. Günstig über den großartigen
Jung, hatten die Engländer den Kommandanten des Torpedoboots,
d. h. Wilhelm II., auf den Torpedoboot, brachten ihn zurück
nach dem holländischen Staat, wo dort nach einem hollän-
dischen Booten. Alle Vorteile des Bootes sind seiner Freiheit
behalten, nichts. Seine letzten Verfügungen, daß er
nicht Wilhelm II., sei, wurden löchelnd abgelehnt. Man be-
dauerte ihn mit oder seinen Kurs auf dem Meer.

Das eigene Not geht in die Tasche
Es denn
Gründungs-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Vorkapital Berlin 75776
auf auf Deutsches Reich
Deutsches Reichland, Berlin 1919